

Zum Redaktionswechsel unserer Zeitschrift

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **37 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ZUM REDAKTIONSWECHSEL UNSERER ZEITSCHRIFT

Nach dem Abschluß von 14 Jahrgängen des «*Librarium*» nimmt Professor Werner G. Zimmermann Abschied von seiner Tätigkeit als Redaktor – und nahtlos soll die Zeitschrift weitergehen, weiter-«leben».

Als Jahrzehnte früher der «Vorort» unserer Gesellschaft von Basel nach Zürich wechselte, war es der Wunsch des damaligen Redaktors, daß das «*Narrenschiff*», die «*Stultifera Navis*», mit diesem Zeitpunkt enden müsse. Emanuel Stickelberger betrachtete sie als einen Teil seines literarischen Werkes, an dem niemand anders weiterbauen sollte. Bescheiden begann man neu mit dem «*Bücherbehältnis*», dem «*Librarium*», das inhaltlich und formal seinen Charakter durch Albert Bettex und Heinrich Kämpel erhielt, die ihr Kind – denn das war es doch weitgehend – gemeinsam in 22 Jahren erwachsen werden ließen. Ihnen beiden lag am Weitergedeihen der Zeitschrift, als sie diese 1980 an Werner Zimmermann übergaben. Für Albert Bettex' Leistung veröffentlichte die Gesellschaft damals ein kleines Denkmal in Form des Gesamtregisters.

Auch in den Augen des neuen Redaktors hatte sich die bisherige Zeitschrift in jeder Hinsicht aufs Beste bewährt, und dank dieser Ausgangslage sah Werner Zimmermann keinen Grund, die Kontinuität des Guten zu stören. Ohne programmatisches Vorwort begann er seine Tätigkeit, und keiner von uns Lesern hätte wohl sagen können, daß er den Wechsel bemerkte. Innerhalb des Bewährten steuerte er den Inhalt Wissensgebieten zu, die bisher weniger berührt worden waren, etwa der Musik oder den Märchen. Hier stellte er die enge Verbindung von Text und Illustration her. Um dies möglichst anschaulich werden zu lassen, stand ihm Willibald Voelkin zur Seite, der mit typographischem Gespür und ohne je den zeitlichen Aufwand zu scheuen das Gesicht der Zeitschrift gestaltete (und wei-

ter gestalten wird). Unbemerkt vollzog sich auch der Übergang vom Blei- zum Lichtsatz, was die Qualität der Hefte keineswegs, wie viele gefürchtet hatten, beeinträchtigt.

Gemeinsam mit seiner Frau, die, solange es ihr möglich war, im stillen für die Zeitschrift tätig war, leistete Werner Zimmermann seine Arbeit. Er brachte, dank seinen Studien in Geschichte und deutscher Literatur, dank seinen Kenntnissen der slawischen Welt, ein breites Spektrum mit. Auch er ist, wie sein Vorgänger, nicht ein Bibliophiler im engen Sinne des Wortes, da er nicht Sammler, sondern primär Leser des Buches ist, der Inhalt macht für ihn dessen Wert aus – ein Standpunkt, der ihm aber nie das Verständnis für Gestaltung, Illustration, Einband usw. verbaut hätte. Auch mit der Technik hatte er sich bisweilen zu befassen, wobei ihm Willibald Voelkin kompetent beistand: gemeinsam haben sie den Wechsel der Druckerei eingeleitet, der sich nun für den Nachfolger positiv auswirken wird.

Von Amtes wegen gehörte Werner Zimmermann dem Vorstand der Gesellschaft an, in den er sich nicht nur als Redaktor, sondern auch als Ratgeber und heiterer Freund aufs schönste eingefügt hat. Anregungen gegenüber war er immer offen, sie wurden diskutiert und verwendet, wenn immer sie dem «*Librarium*» nützlich waren. Der herzliche und aufrichtige Dank des Vorstandes und der vielen Leser sei Werner Zimmermann hiemit ausgesprochen.

Vivat sequens, möchten wir ausrufen und Professor Martin Bircher herzlich bei uns begrüßen. Seine Wohnorte Wolfenbüttel und Zürich sehen wir als Spiegel seiner breiten geistigen Interessen: hier die großartige Bücherwelt der Herzog August Bibliothek als engeres Arbeitsfeld, da die – noch immer – vielseitig anregende, weltoffene Stadt und Universität. Wir danken ihm für die Übernahme des Amtes und wünschen ihm für seine Arbeit alles Gute. *Conrad Ulrich*